

Wa
1000





Wa 1000

Die
Große und ungemeyne Gnade
Des Durchlauchtigsten
Chur- und Fürstlichen Hauses
Sachsen /
Und besonders

Ernestinischer Linie

Gegen die hohen und niedrigen
Schulen /

Als

Das fürtreffliche Wachsthum
Des Hoch-Fürstlichen

Bothaischen Hauses

Zu Bezeugung seiner unterthänigsten Pflicht

Gegen seinen Gnädigsten Landes-Herrn /

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn

F R E D R I C H

Friedrichen

Herzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ auch Engern und
Westphalen/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Weissen/
Befürsteten Grafen zu Henneberg/ Grafen zu der Mark und
Ravensberg/ Herrn zu Ravensstein und Lonna/ &c. &c.

Vermittelt einer Teutsch gesetzten Rede

FERNINAND von Schuroth



Herzog Carl hat keine großen Gemüths Gaben/ und erlangten Geschicklichkeit in denen höchsten handarbeits sich bezeugen
breitb erstrecken in einem so kleinen Raumbereich/ das höchstgelegene Maximum dieses hochwichtigen Postens bezeugen
Sperre INSPECTORES/ als auch viele PATRONEN und Kunst- und Sagen-Flüchtige Gänge/ die hochwichtigen
dies hochwichtigen Postens und Achtung gegen ihre Gnade und Achtung gegen unsere Mäntel bezeugen/ wie sich das
nun in unterrichtlicher und rechtlicher Bevohr und Ergebenheit bitten. GERN. Dom. XV. post. Termin. da jede XIX.
Vid. Eyringh. Viri Ernesti Ep. p. 20.

Wa
1000

Die
Grosse und ungemeyne Gnade
Des Durchlauchtigsten
Chur- und Fürstlichen Hauses
Sachsen /

Und besonders
Ernestinischer Linie

Gegen die hohen und niedrigen
Schulen /

Als
Das fürtreffliche Wachsthum
Des Hoch-Fürstlichen

Gotthaischen Hauses

Zu Bezeugung seiner unerbhörigsten Pflicht

Gegen seinen Gnädigsten Landes-Herrn /

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn /

M R R R R

Friedrichen /

Merkhogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und
Westphalen / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Weissen /
Sefürsteten Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Marck und
Ravensberg / Herrn zu Ravensstein und Lonna / &c. &c.

Bermitteltst einer Teutsch gesetzten Rede

FERDINAND von Schaueroth /

Eques Misnicus,
Am 12. Septem. 1714.
verehret /
vorgestellet
Von

BIBLIOTHECA
PONICKAVIANA

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK
HALLE
(GALE)

M. Georg Ludwig Goldner /
Des Hoch-Sächsl. Reuss-Plattsch. Gymnasii
RECTORE.

1. GEDR. Gedruckt bey Wolfgang Adriaen Weithem,



Es sind zwar viele Preiswürdige Berichtigungen und Thaten durch welche sich ein Völkgen so wohl und die Republique über welche Er von der Göttlichen Majestät gesetzet sehr verdient machen / als auch sich selbst einen unsterblichen Namen und Nach-Ruhm erwerben kan: Doch werden alle kluge Gemüther diesen Ausspruch billigen daß solches vornemlich durch Einsetzung und Erhaltung der hohen und niedrigen Schulen geschehe. Denn was sind die Schule anders als heilige Werk-Stätte/ in welchen Jugend und Weisheit liebende Gemüther mit allerhand nöthigen und nütlichen Künsten und Sprachen ausgezietet werden/ damit Sie dermahleinst in allen Ständen erspriessliche Dienste thun/ und das gemeine Beste durch ihre Geschicklichkeit und Qualitäten erhalten und befördern mögen? Die

Setze der Modestie erlauben nicht von einer Sache unseiner Profession selbst viel Worte zu machen: Daher wollen wir vielmehr einen fürerfliehlichen klugen Staats-Mann * unsrer Zeit hiervon reden lassen/ welcher mit sehr zierlichen Worten den grossen Nutzen der Schulen also abgemahlet: Sunt Scholae & Academiae semina concredita agro publico, unde Principes primitias frugum colligunt, quae regna ipsorum reddunt abundantia prosperitate. Sunt torques divitiis graves, exornati & contexti unionibus pretiosissimis, quibus diadema ipsorum exornatur. Sunt fundamenta fortia & firma, quae Domum regiminis faciunt subsistere inconcussam & superioritatem Sceptri inviolabilem. Hae faciunt ad gloriam Dei; extingunt ignorantiae ignem; emolliunt mores, nec sinunt esse feros. Hisce civitatibus sua aerecrescit potentia, cum eo conflant non tantum, qui ad tempus erudiri cupiunt; sed etiam alii homines, qui opportunitate loci & commodis uti volunt: Die Schulen und Academien sind der Saames der dem allgemeinen Acker anvertraut/ von welchen die Regenten/ die Erstlinge der Früchte einsammeln/ die da ihre Reiche von Segen recht überfließend machen. Sie sind die güldene Spangen/ so von Reichthum schwer/ und mit denen aller kostbarsten Perlen ausgeschmückt/ womit ihre Kronen gezieret. Sie sind die starcken und festen Grund-Steinen/ welche machen/ daß der Bau ihres Regiments unverrückt/ und die Ober-Herrschaft ihres Scepters unverletzt bestehen kan. Sie dienen dazu/ daß sie die Ehre Gottes befördern/ sie tilgen das Feuer der Unwissenheit aus/ sie erweichen die Sitten/ und lassen sie nicht in einem louben Wesen bleiben. Dadurch wächst allen Ständen ihre Macht zu. Es kommen da selbst Tughe zusammen/ welche nicht nur auf eine Zeitlang begeben unterwiesen zu werden; sondern auch andere/ welche der Gelegenheit und des Nutzens eines solchen Orts genießen wollen. In Wahrheit/ je mehr die Schulen floriren; je größer die Menge der Gelehrten/ daß ein jedes Landes-Haupt alle Heimer und Chargen mit tüchtigen Personen versehen kan; desto glücklicher ist eine jede Republique. Je geringer aber der Zustand der Schulen; je rarer rechtschaffne und vollkommen gelehrte Männer; desto unglücklicher ist ein jeder Staat/ desto mehr verfällt das Ansehen eines jeden Amtes und Standes. Große Reiche werden zwar durch Macht und Gewalt erworben; aber durch Weisheit befestiget und erhalten. Man stelle sich eine Republique vor Augen/ die mit grundgelehrten Männern prange/ und deren weiße Rathschläge auch Kraft und Nachdruck haben; und hergegen eine andere/ die dergleichen Glück nicht genießt/ so wird man bald den Unterschied bemerken. Woher kommt es/ daß manche Reiche gar bald in decadence gerathen? Woher von dem Mangel der Schulen. Woher kommt es/ daß andere je mehr und mehr in die Höhe gestiegen? Fürwahr daher/ weil in denselben bey Zeiten solche Werk-Stätte der Weisheit aufgerichtet und in Aufnahme gebracht worden. Weder Griechenland/ noch die Römische Republique würden sich so weit ausgebreitet/ noch so lange gedauert/ noch einen so besondern Vorzug vor andern Völkern wegen ihrer Weisheit und klugen Regierung zu Kriegs- und Friedens-Zeiten erlangen haben; wo nicht das Wachsthum der edlen Studien daselbst so weit wäre gebracht worden/ daß man sie vor die Quellen der Weisheit erkennen müssen. Und woher kommt es/ daß der merckwürdige Unterschied der tummen und klugen Völker? In Wahrheit von der Unterweisung/ die in den zarten Jahren in öffentlichen Schulen geschieht. Wir lassen die größten Staats-Männer selbst urtheilen/ ob Frankreich mehr durch die edlen Künste/ als durch die Waffen so prächtig und mächtig worden? Ob die vereinigten Niederlande einen so mächtigen Staat mehr durch die Kriegs- als Friedens-Künste eingerichtet und befestiget? Ob nicht diejenigen Provinzen/ wo die Schulen und Studien hoch gehalten und befördert worden/ in immernährenden Flor geblieben/ und hingegen/ wo dieselben verachtet worden/ je mehr und mehr verfallen? Fürwahr sollte es geschehen/ daß die Schulen gänglich untergehen und die edlen Künste in den Gemüthern der Menschen verlöschen würden/ so würde eben ein so verwirrter Zustand in der Welt zu sehen seyn/ als er bey den ersten ungestalten und unordentlichen Klumpen war. Welches der Cicero unsrer Zeit / Augustus Buchnerus also jierlich vorstellte: Si literas deleri in animis hominum, an usum rerum extingui videremus, non alius status humani generis expectandus, quam mundi nondum illustrati luce, nondum digesti in admirabilem istum ordinem & pulchritudinem absolventissimam, ex qua & appellatur, fuit: cum discordantia rerum semina non leparata jamque composita; sed temere milta atque confusa per noctis immaenae vastam voragine volutarentur ac volitarent sine lege; & calida frigidis, siccis humentis, mollia duris, gravia levibus pugnarent. Wenn sechs zutrüge/ daß die Studien in denen Gemüthern derer Menschen solten ganz verlöschen und aus dem gemeinen Wesen vertilget werden; so würde kein anderer Zustand des Menschlichen Geschlechtes zu erwarten seyn/ als der da bey Anfang der Welt gewesen/ als sie noch nicht mit dem Lichte erleuchtet/ und noch nicht in eine so wunderbare same Ordnung und vollkommene Schönheit/ worvon sie ihren Namen hat/ war gesetzet

* Est ille Illustris Jo. Fredericus Reinhardus, in Theatr. prudentiae eleg. p. 72.



Es sind zwar viele Preiswürdige Berrichtungen und Thaten durch welche sich ein Völkert so wohl und die Republicque über welche Er von der Göttlichen Majestät gesetzet sehr verdient machen / als auch sich selbst einen unsterblichen Nahmen und Nach Ruhm erwerben kan: Doch werden alle kluge Gemüther diesen Zuspruch billigen daß solches vornemlich durch Eustand und Erhaltung der hohen und niedrigen Schulen geschehe. Denn was sind die Schulen anders als heilige Werkstätten in welchen Tugend und Weißheits liebende Gemüther mit allerhand nützigen und nützlichen Künsten und Sprachen ausgezietet werden / damit Sie dermahleinst in allen Ständen christliche Dienste thun / und das gemeine Beste durch ihre Geschicklichkeit und Qualitäten erhalten und befördern mögen? Die Gesehe der Modestie erlauben nicht von einer Sache unferer Profession selbst viel Worte zu machen: Daher wollen wir vielmehr einen fürerflich klugen Staats Mann * unferer Zeit hiervon reden lassen / welcher mit sehr zierlichen Worten den großen Nutzen der Schulen also abgemahlet: Sunt Scholae & Academiae semina concredita agro publico, unde Principes primitias frugum colligunt, quae regna ipsorum reddunt abundantia prosperitate. Sunt torques divitiis graves, exornati & contexti unionibus pretiosissimis, quibus diadema ipsorum exornatur. Sunt fundamenta fortia & firma, quae Domum regiminis faciunt subsistere inconcussam & superioritatem Sceptri inviolabilem. Haec faciunt ad gloriam Dei; extingunt ignorantiae ignem; emolliunt mores, nec sinunt esse feros. Hic civitates sua accrescit potentia, cum eo confluunt non tantum, qui ad tempus erudiri cupiunt; sed etiam alii homines, qui opportunitate loci & commodis uti volunt: Die Schulen und Academien sind der Saame / der dem allgemeinen Acker anvertrauet / von welchen die Regenten / die Pflanzlinge der Früchte einsammlet / die da ihre Reiche von Segen reich überfließend machen. Sie sind die güldene Spangen / so von Reichthum schreyet / und mit denen aller kostbarsten Perlen ausgeschmückt / womit ihre Cronen gezieret. Sie sind die starcken und festen Grund Stücken / welche machen / daß der Bau ihres Regiments unverrückt / und die Oberherrschafft ihres Scepters unverlegt bestehen kan. Sie dienen dazu / daß sie die Horden Gottes befördern / sie tilgen das Feuer der Unwissenheit aus / sie erweiden die Sitten / und lassen sie nicht in einem so rohen Wesen bleiben. Dadurch wächst allen Ständen ihre Macht zu. Es kommen dabelbst Leute zusammen / welche nicht nur auf eine Zeitlang begehren unterwiesen zu werden; sondern auch andere / welche der Gelegenheit und des Luzens eines solchen Ortes gesehen wollen. In Rabshwitz jemehr die Schulen floriren: je größer die Menge der Gelehrten / daß ein jedes Landes Haupt alle Aemter und Chargen mit würdigen Personen versehen kan; desto glücklicher ist eine jede Republicque. Je geringer aber der Zustand der Schulen / je rarer recht schaffene und vollkommen gelehrte Männer; desto unglücklicher ist ein jeder Staat; desto mehr verfällt das Ansehen eines jeden Amtes und Standes. Große Reiche werden zwar durch Macht und Gewalt erworben; aber durch Weißheit befestiget und erhalten. Man stellt sich eine Republicque vor / deren die mit grundgelehrten Männern prangen / und deren weise Rathschläge auch Kraft und Nachdruck haben; und hingegen eine andere / die dergleichen Glück nicht genießet / so wird man bald den Unterschied bemerken. Woher kommt es / daß manche Reiche gar bald in decadence gerathen? Fürwahr von dem Mangel der Schulen. Woher kommt es / daß andere je mehr und mehr in die Höhe gestiegen? Fürwahr daher / weil in denselben bey Zeiten solche Werkstätten der Weißheit aufgerichtet und in Aufnahme gebracht worden. Weder Griechenland / noch die Römische Republicque würden sich so weit ausgedehret / noch so lange gedauert / noch einen so besondern Vorzug vor andern Völkern wegen ihrer Weißheit und klugen Regierung zu Kriegs- und Friedenszeiten erlangt haben; wo nicht das Wachsthum der edlen studien dabelst so weit wäre gebracht worden / daß man sie vor die Quellen der Weißheit erkennen müssen. Und woher kommt wohl der merkwürdige Unterschied der tummen und klugen Völker? In Wahrheit von der Unterweisung / die in den zarten Jahren in öffentlichen Schulen geschieht. Wir lassen die größten Staats Männer selbst urtheilen / ob Frankreich mehr durch die edlen Künste / als durch die Waffen so prächtig und mächtig worden? Ob die vereinigten Niederlande einen so mächtigen Staat mehr durch die Kriegs- als Friedens Künste eingerichtet und befestiget? Ob nicht diejenigen Provinzen / wo die Schulen und studien hoch gehalten und befördert worden / in immerwährenden Flor geblieben / und hingegen / wo dieselben verachtet worden / je mehr und mehr verfallen? Fürwahr solte es geschehen / daß die Schulen gänglich untergehen / die edlen Künste in den Gemüthern der Menschen verlöschen würden / so würde eben ein so verirrter Zustand in der Welt zu sehen seyn / als er bey den ersten ungestalten und unordentlichen Klumpen war. Welches der Cicero unferer Zeit / Augustus Buchnerus also zierlich vorstellet: Si literas deleri in animis hominum / in usu rerum extingui contingat, non alius status humani generis expectandus, quam mundi nondum illustrati luce, nondum digesti in admirabilem suum ordinem & pulchritudinem absolutissimam, ex qua & appellatur, fuit: cum discordantia rerum semina non separata jamque composita; sed temere mista atque confusa per noctis immensae valam voraginem volutarentur ac volarent sine lege; & calida frigidis, ficcis humentis, mollia duris, gravia levibus pugnant. Wenn sich zutrüge / daß die Studien in denen Gemüthern derer Menschen solten ganz verlöschen und aus dem gemeinen Wesen vertrieben werden:

worden/ da die ersten Saamen aller Dinge/ die sich garnicht zusammen schicken/ noch nicht von einander gesondert/ und in Ordnung gebracht/ sondern alles vermischet und verwirrt durch den ungebundenen Abgrund der unermesslichen Finsterniß gleichsam herum gewelzelt wurden/ und alles ohne Unterscheid durcheinander gieng/ und die Wärme wider die Kälte/ das Feuchte wider das Trockne/ das Weiche wider die Härte/ das Schwere wider das Leichte stritte. Dieses hat der hoch-weiße-Herzog zu Sachsen/ **Johann Wilhelm** wohl bei sich überlegt/ daher er diese wohlgegründete Meinung begehrt/ daß diejenigen/ welche die Schulen abschaffen wolten/ die Welt in eben so unglücklichen Zustand setzen würden/ als wann ihr die Sonne solte getaubet werden.

Gleichwie nun wegen solches höchst-nützlichen Wercks viel gekrönte Häupter vorlangt der Ewigkeit einverleibet sind: Also haben sonderlich die Durchlauchtigsten Churfürsten und Herzoge zu Sachsen/ dadurch bey der Welt den höchsten Ruhm erlangt/ und sich selbst ganz unsterblich gemacht. **Friedrich/** Landgraf in Thüringen und Marggraf in Meissen/ nachmahls Herzog und Churfürst zu Sachsen/ der wegen seiner Tapferkeit den Beynahmen *Bellicosi* eines *Streitbaren* überkommen/ legte bey der Böhmischen Unruhe und entstandener Zerrüttung der Academie zu Prag im Jahr 1409. die berühmte Academie zu Ertispig an/ welche nun über 300. Jahr durch Gottes Segen gebühret/ machdem die theuren Nachfolger nicht nur die Anfangs erhaltenen Privilegia confirmirt und erweitert/ sondern auch alles/ was zu derselben Aufnehmen nöthig gewesen/ mit sehr mildtredlicher Hand dargereicht.

Friedrich der Weise hätte allein dadurch diesen herrlichen Beynahmen verdienet/ weil er im Jahr 1502. die Academie zu Wittenberg gestiftet/ welche durch Gottes Gnade bis daher eine reue Mutter der reinen Lehr/ die Letherus daselbst wieder an das Licht gebracht/ geliebet. Und da ich in diesem engen Raum nicht nach Würden anführen kan/ was vor reiche Ströme der Gnaden nebst diesen weisen Regenten andere hohe Häupter auf diesen Musen/ Sitz stießen lassen/ so will ich nur diejenige Inscription hienher setzen / welche über den Bildnissen der Durchlauchtigsten Sachsen bis auf **Johann Georgen** den I. in dem Collegio **AUGUSTI** zu Wittenberg gefunden wird:

ACADEMIAM VVITTEBERGENSEM
FRIDERICUS III. DEI BENIGN. DUX. SAX. &c.
INCHOAVIT.
JOHANNES DEI BENIGN. DUX. SAX. &c.
CONSERVAUIT.
JOHANNES FRIDERICUS. D. B. DUX. SAX. &c.
FUNDAVIT.
MAURITUS D. B. DUX. SAX. &c.
BELLO DISSIPATAM INSTAURAVIT.
AUGUSTUS D. B. DUX. SAX. &c.
EXORNAVIT. AMPLIFICAVIT ET CONSERVAUIT.

Was **Johann Georger** den I. mitten unter den Flammen des dreißigjährigen Kriegs dieser Academie vor gar ungemeyne Gnade erzeiget/ das hat Augustus Buchnerus in seiner III. Lob-Rede weitläufftig gerühmet. **Churfürst Johann Friedrich** der I. hatte auch in seinem Gefänghiß Sorge getragen/ wie er zu Jena einen neuen Parkaals anlegen möchte: und dieses heilsame Werck brachte dessen Sohn **JOH. FRIEDR. II.** nebst seinen Herren Brüdern alsobald nach des Herrn Vaters Tode zu Stande/ und wurde die neue Gemeinshaftliche Academie im Jahr 1555. zu Jena eröffnet. Gleichwie aber hohe Schulen nicht wohl flören können wo nicht die Jugend auf denen Gymnasiiis, Stadt- und Land-Schulen zuvor einen guten Grund geleget/ auf welchen nachmahls der Bau der Gelehrsamkeit in richtiger Ordnung und mit guten Success kan fortgeführt werden: also haben die weisen Regenten des Durchlauchtigsten Sächs. Hauses/ so wohl in der **Albertinischen** als **Ernestinischen Linie** auch vor die Aufzucht und Verpflegung solcher Musen/ Sitze höchst-rühmliche Sorgfalt getragen. Wir wollen hier aus Mangel des Raums nur die Vornehmsten anführen / unter welchen billig die so genannten Fürsten-Schulen/ Meissen/ Jura/ und Grimma die Ober-Stelle verdienen/ welche meistens ihren Ursprung der Gnade der **MAURITII** zu danken haben. Dem dessen heiliger Cypher hat die Köstern von den Ulkranz der Prethümer gesaubert/ und daselbst den heilsamen Saamen der reinen Lehre pflanzen lassen. Eben dergleichen Ruhm hat auch **AUGUSTUS** sich erworben/ welcher in die Ischl. Fußstapfen seines Herrn Bruders **MAURITII** getreten/ und vor der Schulen Aufnehmen sehr große Sorgfalt und Güte bezeuget/ daher zu dankbaren Andenken an der Ehre der Schulen zu Meissen folgende Worte angeschrieben stehen:

MAURITII pietas, AUGUSTI, inclita virtus
Hanc Christo & studii constituere scholam.

Und so haben hernach diesen höchst-bill. Trepel die Durchlauchtigsten Nachfolger mit gleichen Ruhme gefolget/ daß sich Nero-Mildigkeit und Gnade gedachte berühmte Schulen bey ihren immernachwuchsenden Flor noch heut zu Tage zu erfreuen haben.

Wann ich nun insonderheit die hohen Verdienste dezer **Durchl. Herzoge des Hauses Sachsen** aus der **Ernestinischen Linie** die von oben gedachten **JOH. FRIEDR. I.** abstammten/ und in der Familie **ERNESTI PRIMI** wie ein schöner Eadem-Hayn sich ausgebreitet/ meinem Gemüthe vorstellen/ und die ganz ungemeyne

Alte
Mien
gra
n
sepa
ulchri
andus
Stand in
ie edlen
mehr
de beför
berichtet
verting
e rare
mehr ver
und Ge
vor Au
Nach
den Un
? Für
die Hö
heit auf
publique
andern
haben /
in sie vor
heid der
öffent
ncreich
verting
berichtet
de beför
ber mehr
ie edlen
Stand in
Belches
n an
andus
ulchri
n sepa
oragi
i. gra
Mien

worden/ da die ersten Saamen aller Dinge/ die sich garnicht zusammen schicken/ noch nicht von einander gefondert/ und in Ordnung gebracht/ sondern alles vermischet und verwirret durch den ungeheuren Abgrund der unermesslichen Finsterniß gleichsam herum geweltelt wurden/ und alles ohne Unterscheid durcheinander gieng/ und die Wärme wider die Kälte/ das Feuchte wider das Truchne/ das Weiche wider die Härte/ das Schwere wider das Leichtre stritte. Dieses hat der hochweisse Herzog zu Sachsen/ **Johann Wilhelm** wohl bey sich überleget/ daher er diese wohlgegründete Meynung geheget/ daß diejenigen/ welche die Schulen abschaffen wolten/ die Welt in eben so unglücklichen Zustand setzen würden/ als wenn ihr die Sonne solte geraubet werden.

Gleichwie nun wegen solches höchstnützlichen Werckes viel gekrönte Häupter vorlängst der Ewigkeit einverleibet sind: Also haben sonderlich die Durchlauchtigsten Churfürsten und Herzoge zu Sachsen/ dadurch bey der Welt den höchsten Ruhm erlanget/ und sich selbst ganz unsterblich gemacht. **Friedrich**/ Landgraf in Thüringen und Marggraf in Meissen/ nachmahls Herzog und Churfürst zu Sachsen/ der wegen seiner Tapferkeit den Beynahmen *Bellicosi* eines *Streitbarren* überkommen/ legte bey der Böhmischen Unruhe und entstandener Zerrüttung der Academie zu Prag im Jahr 1409. die berühmte Academie zu Leipzig an/ welche nun über 300. Jahr durch Gottes Segen geblühet/ nach dem die theuren Nachfolger nicht nur die Anfangs erhaltenen Privilegia confirmirt und erweitert/ sondern auch alles/ was zu derselben Aufnehmen nöthig gewesen/ mit sehr mildtheicher Hand dargerechet. **Friedrich** der Weisse hätte allein dadurch diesen herrlichen Beynahmen verdienet/ weil er im Jahr 1502. die Academie zu Wittenberg gestiftet/ welche durch Gottes Gnade bisz daher eine theile Mutter der reinen Lehre die Lutherus dafelbst wider an das Licht gebracht/ gebübet. Und da ich in diesem engen Raum nicht nach Würden anführen kan/ was vor reiche Ströme der Gnaden nebst diesen weisen Regenten an andre hohe Häupter auf diesen Musen/ Sitz fließen lassen: so will ich nur diejenige Inscription hieher setzen/ welche über den Bildnissen der Durchlauchtigsten Sachsen bisz auf **Johann Georgen** den I. in dem Collegio **AUGUSTI** zu Wittenberg gefunden wird:

ACADEMIAM VVITTEBERGENSEM
FRIDERICUS III. DEI BENIGN. DUX. SAX. &c.

INCHOAVIT.
JOHANNES DEI BENIGN. DUX. SAX. &c.
CONSERVAVIT.

JOHANNES FRIDERICUS. D. B. DUX. SAX. &c.
FUNDAVIT.

MAURITIUS D. B. DUX. SAX. &c.
BELLO DISSIPATAM INSTAURAVIT.

AUGUSTUS D. B. DUX. SAX. &c.
EXORNAVIT. AMPLIFICAVIT ET CONSERVAVIT.

Was **Johann Georg** der I. mitten unter den Flammen des dreißigjährigen Kriegs dieser Academie vor gar ungemeyne Gnade erzeiget/ das hat Augustus Buchnerus in seiner III. 2. ob. Rede weitläufftig gerühmet. **Churfürst Johann Friedrich** der I. hatte auch in seinem Gefängniß Sorge getragen/ wie er zu Jena einen neuen Parnaß anlegen möchte: und dieses heilsame Werk brachte dessen Sohn **JOH. FRIED. II.** nebst seinen Herren Brüdern alsobald nach des Herrn Vaters Tode zu Stande/ und wurde die neue Gemeinschaftliche Academie im Jahr 1555. zu Jena eröffnet. Gleichwie aber hohe Schulen nicht wohl floriren können wo nicht die Jugend auf denen Gymnasiis/ Stadts- und Landschulen zuvor einen guten Grund geleget/ auf welchen nachmahls der Bau der Gelehrsamkeit in richtiger Ordnung und mit guten Succes kan fortgeführt werden: also haben die weisen Regenten des Durchlauchtigsten Sächs. Hauses/ so wohl in der **Albertinischen** als **Ernestinischen Linie** auch vor die Aufsicht und Verpflegung solcher Musen/ Eitze höchst-rühmliche Sorgfalt getragen. Wir wollen hier aus Mangel des Raums nur die Vornehmsten anführen/ unter welchen billig die so genannten Fürstlichen Schulen/ Meissen/ Pforten/ und Grimma die Ober-Stelle verdienen/ welche meistens ihren Ursprung der Gnade **MAURITII** zu danken haben. Denn dessen heiliger Eifer hat die Klöster von den Unkraut der Zerstücker geseubert/ und dafelbst den heilsamen Saamen der reinen Lehre pflanzen lassen. Eben derelichen Ruhm hat auch **AUGUSTUS** sich erworben/ welcher in die löbl. Fußstapffen seines Herrn Bruders **MAURITII** getreten/ und vor der Schulen Aufnehmen sehr große Sorgfalt und Güte bezeuget/ daher zu dankbaren Andenken an der Ehre der Schulen zu Meissen folgende Worte angeschrieben stehen:

MAURITII pietas. AUGUSTI. inlyca virtus
Hanc Christo & studii constituitur scholam.

Und so haben hernach diesen höchstlöbl. Fremdel die Durchlauchtigsten Nachfolger mit gleichen Ruhme gefolget/ daß sich Verwundrigkeit und Gnade gedachte berühmte Schulen bey ihren immerwährenden Flor noch heut zu Tage zu erfreuen haben.

Wann ich nun insonderheit die hohen Verdienete derer **Durchl. Herzoge** des Hauses **Sachsen** aus der **Ernestinischen Linie**/ die von oben gedachten **JOH. FRID. I.** abstammet/ und in der Familie **ERNESTI PII** wie ein schöner Ederstein/ Haubt sich ausgebreitet/ meinem Gemüthe vorstelle/ und die ganz ungemeyne Gnade/ welche sie so wohl der Academie zu Jena/ als denen von ihnen theils gestifteten/ theils erhaltenen/ und in hohes Ansehen und Flor gebrachten Schulen erwiesen; so möchte ich mir eine so galante Bescheidenheit wünschen/ welche capabel wäre/ solche große Thaten nach Würden vorzustellen. Allein/ da solche ohnehin in vielen gelehrten Schriften/ als in einer Gedächtniß-Tafel aufzeichnet sind; so wird mir erlaubt seyn/ ohne Abgang meiner unterthänigsten Verehrung so vieler hohen Verdienete/ von denselben nur einen kleinen Abriß zu machen/ die in großen Wercken vollformen müßen vorgestellt werden. Wenn ich nicht verammirir war/ vor ungemeynen Eifer und fortwäherndem Beigete der theuren Stamm-Vater/ des Iho durch Gottes Segen höchst florirenden **Gotthsachsen Hauses/ ERNESTUS PIUS**. vor die Schulen und deren Aufnehmen gesorget? was er vor ganz ungemeynen und fast nie erhörten Fleiß angewendet/ daß die Jugend in denselben bey Zeiten wohl und gründlich möge unterrichtet werden? Dieser ist derjenige glückselige Landes-Vater/ der es durch Gottes Gnade so weit gebracht/ daß fast keiner un-

1000 1772
ter seinen Unterthanen mehr gefunden worden/ der nicht hätte lesen/ und sich selbst dadurch in seinen Christenthum lehrte und mehr erbauen können. Nachdem die Schulen durchgehends/ große und kleine vorher waren in guten Stand gebracht/ und mit tüchtigen Lehrern und Schulmeistern versehen worden/ ließ er insbesondere Edict publiciren/ daß alle Eltern ihre Kinder in den sten Jahr ihres Alters in die Schule schicken/ und nicht eher wieder heraus nehmen solten/ bis sie zum wenigsten einen wahren Grund der Christl. reinen Lehre gelehret/ und so wohl Schreiben/ als Rechnen gelehret/ und wo die Fähigkeit des Ingenii es verstattet/ auch von der Music etwas begriffen hätten. Welches heylsame Werk die hohe Allmacht dergestalt gesegnet/ daß bald der Ruff allenthalben erschollen: die Bauern des Herzogogge **Lehrknecht** wären gelehrter/ als viele von Adel auf dem Lande in andern Hertzschaffen. Dahero auch noch in diesem gesegneten Lande hier und da solche Bauern sollen angetroffen werden/ die nebst den vornehmsten Lehrgesetzen ihres Glaubens und einiger Wissenschaft der Music/ in der Arithm. etc. Geometrie, Static, Mechanic erfahren sind. Die Gnade gegen die Schulen dieses frommen Regenten war so groß/ daß Er auch die Schulen in seinem Lande zu besuchen kein Bedenken tuge/ und sich dabey die Mühe gabe/ die Ingenia und den Fleiß der Lernenden zu untersuchen/ und Gelegenheiten zu nehmen/ denen Würdigen so wohl Stipendia, als andere reiche Belohnungen und Beförderung zu versprechen. Wie viel nützliche Bücher sind auf Befehl und Veranlassung dieses weisen Fürsten der studirenden Jugend und gelehrten Welt zum Besten verfertiget/ oder wieder aufgelegt worden? Der enge Raum verbietet mir nicht alle anzuführen/ weil derselben nicht eine geringe Menge. Man sieht unter solchen das Compendium Hutteri, so mit neuen Anmerkungen erläutert auf seinem Befehl heraus gegeben worden/ Grammaticam Latinam, Scholam Latinitatis, Physicam ein Systema Logicum in usum Gymnasii Gorhami, die Historiam Ecclesiasticam Gorhamam, welche der berühmte Professor zu Straßburg/ Boeclerus, nebst dem Herrn von Eckendorff und Christophoro Artopago verfertiget/ unter welchen der erste von den hochweisen Regenten 200. R. Thaler vor seine Mühe bekommen. Es sind aber weit bessere und wichtigere höchst nützliche Werke/ welche auf Verlangen dieses Durchl. Hauptes an das Licht gekommen. Denn auf dessen Veranlassung hat der Herr von Eckendorff das vortreffliche Werk de Lothranismo anzuarbeiten angefangen. Durch dessen Wohlthätigkeit hat Fridericus Hordeder den Schmalcalbischen Krieg beschrieben. Auf dessen Anordnung ist das unschätzbare Werk die Weimariſche Bibel von so vielen Theologen verfertiget worden. Aber die übrigen zu wissen verlanget/ wird solche in seinem Preiswürdigen Lebensz. auff/ und in Vita Ernesti Pii, Herrn eliae Martini Eyringii p. 25. antreffen. Und was soll ich von dem Collegio Hunniano sagen/ so der fromme Prinz aufzurichten sehr bemühet gewesen? welches vortreffliche Vorhaben von Königen und Fürsten bewundert und approbiret worden.

Es sind zwey Säulen/ auf welchen die Wohlthat höher und niedriger Schulen feste ruhet/ auf der einen sieht DOCTRINA/ d. i. die nützliche und gesunde Lehre und Unterweisung; auf der andern DISCIPLINA/ d. i. die Tugend/ wos durch die Tugenden belehret und die Laster bestraffet werden. Die Lehre unterweist und erbauet den Verstand/ die Tugend bessert den verkehrten Willen. Dieses hat der vortreffliche Prinz wohl verstanden und daher vor beydes in seinen Schulen getreget. Er can it hervorheben/ wie viel gelehrter. **Der vortreffliche Prinz hat die Schulen nicht nur tugendhaft/ als auch nützlich und tugendhaft gemacht.** Auch die beste Information kan nicht mit erwünschten Success effert/ geschahen/ wo sie nicht durch die Disciplin secundiret wird. Gelingfertig und Indulgent hat viele Schulen ruiniret. Zu dem Ende hat dieser vorfichtige Landesvater dieses selbst die Lehrer der Kirchen und Schulen besucht/ und sich bey ihnen der Zustand der Suborber erkundiget/ und alle Mittel und Vorschläge derselben/ so zur Verbesserung und Erbauung gereichen könnten/ ganz gnädig sich gefallen lassen. Die Gnade gegen die treue rechtschaffene Lehrer war so groß/ daß Er keine Gelegenheit vorbeig gelassen/ Gutes zu thun. Sein Eifer sie gegen ihre Feinde und Verfolger zu schützen/ war so freudig/ daß er sie absetzt und ihnen alles Unglück omittiret. Und durch Gottes unschätzbare Gnade/ daß diese fonderbare Gnade und Ergeben die Schulen und Studenten dieses Tages vollkommenen Regenten in Dero Durchl. Kindern und Nachkommen nicht abgenöthigen/ sondern sie in mehr und mehr fortgesetzt/ und mit tüchtigen Proben erweisen/ und der tugendhaften zum Wunder darselbst werden. Davon 4. uer ja noch dem Welt berühmten Saal Arhen die säm. Fürstl. Schulen in denen andern die zu der hochfürstlichen **Kerstinischen Linie** gehören; zu Coburg zu Eisenach zu Weimar zu Gotha zu Altenburg zu Jülichgauen/ zu Sondershausen/ welche von ihren Durchl. NUTRIIS nicht nur bisher gültig erhalten/ sondern auch in jeffer Stand und größeres Ansehen und Aufnehmen/ durch Verbesserung der Lectionen und der Disciplin/ durch heylsame Gesetzbücher/ Vernehmung der Anschläge derer Lehrer/ durch Beförderung derer Classen/ durch neue Wohlthaten und Gnaden/ Bezeugungen so wohl gegen die Lehrer/ als studirende Jugend erhoben worden. Wovon so viele Schrifften bereits an dem Tag liegen/ daß wir uns nicht erheben können in einen so engen Raum davon ein mehreres anzuführen. Und so können auch Schulen am besten ausrichten/ wann die Regenten selbst vor dieselben sorgen/ wenn Sie sich um deren Zustand bestimmern/ wenn sie die Lehrer mit ihrer Gnade/ Wohlthat und Huld in den beschwerlichen Schulstaub aufrichten und erquickern/ wenn sie dieselben bey Verechtung und Verfolgung retten und beschützen/ wenn sie dero saure Arbeit und Verdienste erkennen und belohnen.

Eine Quelle/ welche sich in unterschiedliche Ströme zertheilet/ und viele Länder besirchet/ und fruchtbar machet/ wird vor allen andern billig hochgehalten: Hohe Regenten/ welche als gesegnete Quellen ihre Gnaden/ Ströme auf viele Schulen fließen lassen/ sind vor andern demüthigt zu verehren. In solche Regenten/ welche ihre Wohlthaten solchen Göttergeheilgen Pfanzgärten reichlich mittheilen/ werden vom Himmel mit dem größten Segen überhüttelt. Gleichwie nun der Durchl. **Kurfürst und Herz/ Herr Friedrich August** zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg zu durch die Göttliche Providenz zu einem Vater dieser Schulen gesetzt worden/ die Er auch dergestalt reichlich und anständig vororget/ daß Sie auch hienum von der tugendhaften ein Muster eines Tugend vollkommenen Regenten gepriesen werden: als hat der reiche Segensgott aus dem unerschöpflichen Ocean seiner Gnade auf Dero hohen Haus sehr reiche Erbschaft seines Segens bisher ausgegossen. Da nun das hochwichtige Geschäft von Schwere eine Probe seiner unerschöpflichen Devotion gegen seinen Gnadigsten Landesvater an den Tag zu legen/ sich verbunden erkennen: so hat die himmlische Darinnen beschien sollen/ daß man das vortreffliche Aufsehen dieses Durchlauchdigsten Fürsten vorstellen wollen/ wozu man besonders durch die auf Königlich/ Kaiserl. Majestät allgenädiglichen Erlich/ Herz **Sachs/ Fürstlichen Durchlauchdigkeit angefallene Fürstliche Ehrenberaiche Landesfortion**, und dardurch erfolgte solenne Nichts/ Verbindung so in Eisenberg den 1. Junii geschehen/ veranlaßet worden. Wie danmahl/ nachdem vorsehero Sr. Excellenz/ **Her Heintz v. Hildebrandt von Einsiedel/ auf Lumpsig und Sobenitzsch** Sr. Durchl. Fürstlichen Durchlauchdigkeit hoch betrauter Scheinender Rath und Cansler zu Altenburg die Eröffnung solches hohen Cerimonie gethan/ In der Wohlgeborenen **Herz/ Herr Carl Friedrich von Charnitzky auf Saps**, Sr. Hochfürstlichen Durchlauchdigkeit hochbestalteter Obrist/ Lieutenant und Kriegs/ Commissarius im Regiment der leblichen Wittverstaft und Räte derer Erbschaft/ auch Geschicht und Weltlichen Bedienten die allgemein/ Freude und treue Versicherung aller unterthänigen Nicht/ öffentlich betruet/ also soll

in seinen Ehe
ße und kleine
ersehen wot
es Alters in
inen wahren
so die Fähig
ame Werk
en des Her
Schaffen.
werden die
der Arith
s frommen
truge und
legenheit zu
ung zu bew
ien der stu
en? Der
Man siehe
Befehl her
Logica
ihmie Pro
Artopaco
Mühe bei
langen die
er von C
essen Dep
rdnung ist
en. Wer
Vira Erne
Anoniano
en von Kö

n siehe DO
Bachs/ was
erstand; die
epdes in fei
n fromm und
cht durch die
vorsichtige
Zuhörer er
gnädig sich
lassen/ ihnen
ihnen alles
Schulen und
dem sie si
llt worden.
Doch/ fünft
en/ in die
nd arä feres
mehrung der
wohl/ g
ag mit un
n besten flo
e fehler mit
en bey Vers
hnen.
bar machen
Erdre auf
Wohlthaten
berühmt.
id Berg it
eichlich und
eigenen ge
Dren haben
Schatzes
verbunden
offen/ auf
firo Goch
gte solenne
chdem vors
y Er. Hochs
liches haben
/ Er. Hochs
stehen. Vitz
bestimmung

Pen Wa 1000, Flk

ULB Halle 3
001 585 886





W. G.
1000

Die
Große und ungemeyne Gnade
Des Durchlauchtigsten
Chur- und Fürstlichen Hauses
Sachsen /

Und besonders
Ernestinischer Linie

Gegen die hohen und niedrigen
Schulen /

Als
Das fürtreffliche Wachstum
Des Hoch-Fürstlichen
Sachsischen Hauses

Zu Bezeugung seiner unterthänigsten Pflicht
Gegen seinen Gnädigsten Landes-Herrn /

Dem
Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn /

F E R D I N A N D

Friedrichen /

Herzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / auch Engern und
Westphalen / Landgrafen in Thüringen / Marggrafen zu Weissen /
Sachsen / Grafen zu Henneberg / Grafen zu der Marck und
Ravensberg / Herrn zu Ravensstein und Lonna / &c. &c.

Vermittelt einer Teutsch gesetzten Rede

FERDINAND von Schaubroth /

Eques Misnicus,
Am 12. Septembr. 1714.
verehret /
vorgestellt
von



M. Beora Ludwica Goldner /

